

Bürgerempfang 2017

am 8. Januar 2017 um 11:30 Uhr in der Halle IV

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

„Musik ist eine Gabe Gottes, sie vertreibt den Teufel, sie macht die Leute fröhlich und man vergisst über sie alle Laster.“

Mit diesem trefflichen Zitat von Martin Luther darf ich im Reformationsjahr 2017 Sie alle hier sehr herzlich in der Halle IV zum diesjährigen Bürgerempfang begrüßen. Das in dem Lutherzitat mehr als ein Fünkchen Wahrheit steckt, das haben die „Klampflinge“ und auch die Kivelinge mit ihrem Wachaufzug vorhin eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Lieber Kommandeur Nils Deymann, liebes Königspaar, Philip und Hannah, liebe Klampflinge, liebe Kivelinge – ich danke Euch allen sehr herzlich für diesen fulminanten Auftakt zu unserem diesjährigen Bürgerempfang 2017. Euch und Ihnen allen wünsche ich ein gutes, gesundes und vor allem friedliches Jahr 2017.

Es kommt nicht von ungefähr, dass wir diesen Auftakt gewählt haben: Denn Lingen feiert in diesem Jahr, genauer gesagt an Pfingsten, wieder Kivelingsfest. Ich darf Sie alle bereits jetzt im Namen aller Kivelinge einladen, mit ihnen das mittelalterliche Spectaculum auf dem Marktplatz zu feiern. Wie heißt es auf den Plakaten: „Kommet nach Lingen und staunet! Keinerlei Wegzoll“. Und staunen werden Sie, meine Damen und Herren, das kann ich Ihnen versprechen. Beim Wegezoll oder neudeutsch Maut weiß man das heute nicht mehr so genau.

Nun, bevor ich aber weiter einen Ausblick auf 2017 werfe und das vergangene Jahr Revue passieren lasse, lassen Sie mich zunächst einige unserer Ehrengäste namentlich begrüßen.

Ich begrüße auch herzlich die Vertreter der Behörden, Vereine, Verbände, Kirchengemeinden und aller weiteren Institutionen, die mit mir gemeinsam das neue Jahr einläuten und natürlich alle Neubürger, die Lingen entdecken und als neue Heimat schätzen lernen werden.

Besonders willkommen heißen möchte ich abschließend die zahlreichen Vertreter der Unternehmen und Firmen, die mit ihrem Erfolg maßgeblich den Fortschritt und die Entwicklung unserer Stadt beeinflussen. Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer – ich versichere Ihnen, dass wir auch 2017 wieder alles daransetzen werden, dass Sie sich am Standort Lingen wohlfühlen und Sie sich weiterentwickeln können.

Meine Damen und Herren, auch wenn mit einem neuen Jahr eigentlich nur eine neue Jahreszahl verbunden ist, haben wir uns beim letzten Jahreswechsel wohl alle gefragt, was 2017 bringen mag. Nach einem Jahr voller Krisen und anhaltender Kriege, wie dem Bürgerkrieg in Syrien, der der Zivilbevölkerung immer größeres Leid zufügt. Wir alle sehen wohl noch das Bild des kleinen blutüberströmten Jungen vor uns, der mit leerem Blick wie erstarrt in einem Krankenwagen sitzt. Es war ein Jahr voller Gewalt und immer neuer Terroranschläge. Diese Gewalt hat auch uns erreicht. Im Juli 2016 fanden kurz hintereinander gleich zwei Anschläge mit islamistischem Hintergrund auf deutschem Boden statt. Ein weiterer liegt nur wenige Wochen zurück, als ein Lastwagen auf einen Weihnachtsmarkt in Berlin raste: Zwölf Menschen starben, viele wurden schwer verletzt. Diese Attentate haben, wie auch die verheerenden Anschläge in unseren Nachbarländern Frankreich und

Belgien, viele Fragen aufgeworfen. Fragen nach Sicherheit, nach Prävention, nach einer angemessenen Antwort.

Doch anstatt mit Fakten zu reagieren, haben die schnellen und einfachen Antworten Hochkonjunktur. Der Begriff „Postfaktisch“ wird zum Wort des Jahres 2016 gewählt und meint eine „gefühlte Wahrheit“, Lüge und Wahrheit stehen gleichberechtigt nebeneinander.

Falschinformationen werden bewusst in den sozialen Medien gestreut, in der Hoffnung, es werde schon etwas hängen bleiben – eine gefährliche Entwicklung im gesellschaftlichen Miteinander. Der Brexit hat uns erschüttert, Politikverdrossenheit und Europamüdigkeit sind allgegenwärtig und insgesamt scheint ein Rechtsruck durch Europa zu gehen, der viele unserer Werte und Normen in Frage stellt. In Gesprächen erlebe ich es auch in Lingen, dass Menschen verunsichert sind, dass sie sich fragen, wohin führt das, wie lange „schaffen wir das noch“?

Der Kabarettist Dieter Nuhr hat in seinem Jahresrückblick 2016 so treffend festgestellt: Er sei gerne und begeisterter Europäer, weil er so ungern an Kriegen teilnehme. Damit bringt er es kabarettistisch überspitzt auf den Punkt, was wir uns allen noch einmal deutlich vor Augen führen müssen. Seit 71 Jahren herrscht Frieden in unserem Lande, wir leben in einem demokratisch geführten Land, in dem wir uns frei bewegen, uns frei äußern und frei entfalten können. Wir leben in einem Staat, der unsere Rechte wahrt, unsere Pflichten einfordert, der sich um uns in vielerlei Weise kümmert und für eine hohe Sicherheit sorgt.

Und genau diesen Frieden, diese Sicherheit wollen die Terroristen angreifen, Angst verbreiten, unsere Gesellschaft auseinanderdividieren.

Deren Kalkül, unsere Freiheit einschränken zu wollen, dürfen wir uns nicht beugen. Wir müssen an unserer Art zu leben festhalten, an unserer Freiheit, unserer Mitmenschlichkeit, unserer Toleranz. Und wir dürfen, nur, weil unter den Attentätern auch Flüchtlinge waren, nicht alle Geflüchteten unter Generalverdacht stellen. Wir sind ein weltoffenes, solidarisches Land und eine ebenso weltoffene, solidarische Stadt. Und das bleiben wir auch.

Auch im letzten Jahr standen wir vor der großen Aufgabe, Frauen, Männer und Kinder, die vor Krieg und Gewalt nach Deutschland geflohen sind, bei uns aufzunehmen und zu integrieren. Dank des großen Einsatzes der hauptamtlichen Kräfte, beispielsweise beim SKM oder auch bei uns in der Verwaltung, und Dank der vielen Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich in der Flüchtlingsbetreuung engagieren, konnten wir die Geflüchteten gut unterbringen und erste Maßnahmen der Integration in die Wege leiten. Vor allem das Konzept der dezentralen Unterbringung, also die Verteilung über alle Orts- und Stadtteile, hat sich sehr bewährt.

Sprach- und Integrationskurse werden täglich bei verschiedenen Bildungseinrichtungen angeboten. In Kooperation mit dem Landkreis Emsland werden seit Anfang dieses Jahres 50 Migrantinnen in den Arbeitsmarkt eingeführt. Allein 19 Menschen davon sind seit einigen Tagen bei der Stadtverwaltung, beim Bauhof, beim Theater sowie bei den Emslandhallen zum Beispiel als Aufbauhelfer beschäftigt. Ich weiß, dass etliche Firmen ebenfalls sehr erfolgreich ähnliche Wege gehen. Integration funktioniert am besten über Arbeit, über feste Strukturen im Tagesablauf. So lernen sie unsere Sprache und unsere Kultur kennen.

Doch Integration ist eine langfristige Aufgabe. Sie wird uns auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten Einiges abverlangen.

Mein Dank geht an dieser Stelle an alle diejenigen, die sich täglich mit den Herausforderungen auseinandersetzen, die eine gute Integrationskultur mit sich bringt. Ich denke an die zahlreichen Erzieherinnen und Erzieher in den Kindergärten, die engagiert den Kindern aus verschiedenen Ländern und Kulturen die deutsche Sprache und Lebensweisen spielerisch näherbringen. Ich denke an die Lehrerinnen und Lehrer in den Grundschulen und weiterführenden Schulen, die motiviert beispielsweise in den Sprachlernklassen individuell auf die Schwächen und Stärken der ausländischen Schüler eingehen. Ich denke an die Trainer und Betreuer in den Sportvereinen, die spielerisch Barrieren über sportliche Fähigkeiten überwinden helfen. Ich denke an Vertreter der Kirchengemeinden, die zum Beispiel in Gruppenstunden kulturelle Hürden und Vorurteile abbauen. Ich denke an die vielen Privatpersonen, die sich in ihren Nachbarschaften, aber auch über das Freiwilligenzentrum in der Flüchtlingshilfe engagieren. An diesen und vielen weiteren Beispielen wird deutlich, wie vielfältig und häufig unaufgeregt in unserer Stadt Integrationskultur gelebt wird. Allen, die daran so engagiert mitwirken, ein von tiefstem Herzen kommendes Dankeschön!

Sehr geehrte Damen und Herren – der Jahresausklang lädt dazu ein, noch einmal zurück sowie nach vorn zu blicken. Wo stehen wir, was haben wir erreicht, was streben wir an für das neue Jahr?

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, ich freue mich, zum Jahresbeginn sagen zu können: Lingen entwickelt sich prächtig! Meine Vision, Lingen

zum wirtschaftlichen und kulturellen Oberzentrum der Region zu entwickeln, wie ich sie zu Beginn meiner Amtszeit formuliert und im Entwicklungskonzept „Zukunftsstadt 2025 – Der Lingener Weg“ manifestiert habe, macht weitere gewaltige Schritte nach vorn. Lassen Sie mich das an verschiedenen positiven Strukturdaten verdeutlichen:

Mit derzeit 54.061 Einwohnern mit Hauptwohnsitz zählt unsere Stadt so viele Lingener wie nie zuvor, inklusive der Nebenwohnsitze sind es erstmals sogar über 57.000 Einwohner. Seit 2010, also in einem Zeitraum von sechs Jahren, sind rund 3000 neue Bürgerinnen und Bürger mit dem Hauptwohnsitz nach Lingen gezogen. Damit sind wir einwohnermäßig nach Oldenburg und Osnabrück die drittgrößte Stadt im Nordwesten Niedersachsens. Dabei sind die gestiegenen Einwohnerzahlen alles andere als eine rein statistische Größe, sondern vielmehr eine enorme finanzielle Zuwendung, da wir vom Land pro zusätzlichen Einwohner mit Hauptwohnsitz einen höheren Finanzausgleich sowie höhere Anteile an der Einkommenssteuer verrechnet bekommen.

Der Anstieg geht zum einen darauf zurück, dass bei uns wieder mehr Kinder geboren werden. Vor allem hat sich Lingen aber als attraktiver Wirtschaftsstandort für Menschen aus anderen Orten erwiesen, hierzu gehören auch viele „Heimkehrer“, die nach der Ausbildung oder dem Studium wieder nach Lingen zurückwollen.

Die hohe Zahl schlägt sich deshalb in den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nieder, deren Zahl mit 26.088 ebenfalls einen weiteren Höchststand erreicht hat.

Meine Damen und Herren, damit sind im vergangenen Jahr über 600 neue Arbeitsplätze in Lingen entstanden. Die Arbeitslosenquote von aktuell 2,9 Prozent spricht ebenfalls für sich.

Der florierende Wirtschaftsstandort Lingen kann mit Hilfe der Wirtschaftsförderung, die ich im letzten Jahr zur Chefsache gemacht habe, mit mehreren äußerst positiven Nachrichten aufwarten.

Kurz vor Weihnachten kam die erfreuliche Nachricht: „Krone-Gruppe baut Test-Zentrum in Lingen“. Auf einer Fläche von rund 13 Hektar sollen im IndustriePark über 15 Millionen Euro in den Bau von Werkhallen für Test- und Prüfeinrichtungen der gesamten Krone-Gruppe, also für Landmaschinen aus Spelle und LKW-Trailer aus Werlte, investiert werden. Mit dem Bau dieses hochmodernen Forschungs- und Entwicklungszentrums ist uns die erste echte Neuansiedlung seit nunmehr 21 Jahren im IndustriePark Lingen gelungen. Gerade das hohe Renommee der international erfolgreichen Krone-Gruppe setzt ein starkes Signal in den modernen Wirtschaftsstandort Lingen, der zunehmend mit den Lehr- und Forschungseinrichtungen des Campus Lingen punkten kann. Dieser war nicht zuletzt ausschlaggebend für die Entscheidung der Krone Gruppe *für* den Standort Lingen. Auch zukünftig ist eine enge Zusammenarbeit geplant.

Meine Damen und Herren, bereits in den nächsten Wochen werden weitere größere Bautätigkeiten in zweistelliger Millionenhöhe im IndustriePark folgen – seien Sie gespannt!

Die mit Abstand größte Investition wird in diesem und im nächsten Jahr die BP-Raffinerie am Standort tätigen. Über 250 Millionen Euro, also

über eine Viertel-Milliarde Euro, werden innerhalb von zwei Jahren insgesamt in den Raffineriestandort investiert. Bereits Ende Januar steht der Satzungsbeschluss zum B-Planverfahren Altenlingener Forst auf der Tagesordnung des Stadtrates. Dieser sieht die Reduzierung der Industrieaufläachen auf die bereits gerodeten sechs Hektar vor, so dass die Zusage zum Kompromissvorschlag, wie ich ihn bereits Anfang 2011 formuliert habe, vollständig eingehalten wird.

Damit wird dieses unrühmliche Kapitel Lingener Stadtgeschichte nach fast 10 Jahren hin und her endlich geschlossen. Entstehen werden auf dieser Fläche moderne Labor- und Verwaltungsgebäude, Werkstätten und eine Feuerwehr mit einem Investitionsvolumen von rund 50 Millionen Euro. Eine höhere Wertschöpfung hätte man sich vor Jahren nicht träumen lassen. Allen Beteiligten aus dem Unternehmen, dem Rat und der Verwaltung ein herzliches Dankeschön.

Bereits ab Ostern beginnt die Großrevision der BP mit in der Spitze bis zu 4.000 Fachkräften und einer Investitionssumme von über 200 Millionen Euro. Zusammen also über 250 Millionen Euro, die die kleinste Raffinerie Deutschlands zum technisch modernen und zukunftssträchtigen Raffineriestandort für die über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden lassen.

Ein weiterer Schwerpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung wird in den nächsten Jahren im Ochsenbruch an der Ulanenstraße erfolgen. Nachdem im letzten Jahr dort bereits das Unternehmen BSS seinen neuen Firmenstandort errichtet hat, wird in diesem Jahr auf dem Gelände ein neues modernes Logistikzentrum für Arzneimittel und Medicalprodukte für die Krankenhausversorgung entstehen, das die

ideale verkehrstechnische Lage mit der Anbindung an die Umgehungsstraße nutzt. 11 Krankenhäuser in der Region werden damit versorgt, investiert werden dort rund 8 Millionen Euro. Mit dem Erwerb des Vion-Grundstückes steht uns nach dem Räumen und dem Abriss der ehemaligen Schlachthofgebäude dann zudem ein Grundstück in Toplage für die gewerbliche Entwicklung entlang der Ulanenstraße zur Verfügung. Erste Bewerbungen liegen bereits vor.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, das war eine Auswahl der größten Einzelinvestitionen, viele weitere Investitionen machen Lingen zu einem extrem boomenden Wirtschaftsstandort. In nahezu allen Gewerbegebieten, wie z.B. im Pöttkerdick in Schepsdorf, wird kräftig investiert und werden neue Arbeitsplätze geschaffen. Diese positive Wirtschaftsentwicklung liegt mir sehr am Herzen. Deshalb wollen wir seitens der Wirtschaftsförderung zukünftig auch verstärkt ein Augenmerk auf die Existenzgründer und Start-ups legen. Gleichzeitig werden wir uns mit der neuen Reihe „Treffpunkt Wirtschaft“ an die Gewerbetreibenden in den bestehenden Gewerbegebieten richten, um aktuelle Probleme und Wünsche direkt im Austausch zu erfahren.

Ein erster „Treffpunkt Wirtschaft“ hat Anfang Dezember in Brögbern stattgefunden, weitere werden folgen, zunächst in Bramsche. Allen Unternehmerinnen und Unternehmern möchte ich an dieser Stelle für ihren unternehmerischen Mut und ihre vertrauensvolle Zusammenarbeit am Standort Lingen sehr herzlich danken.

Der Faktor Bildung wird zukünftig eine immer entscheidendere Rolle im Wettbewerb um die besten Fachkräfte in einer Region darstellen. Der Campus Lingen nimmt mit seinen aktuell 2.300 jungen Studierenden

eine zunehmend überregionale wirtschaftliche und wissenschaftliche Schlüsselposition ein. Viele Unternehmen aus der Stadt und der Region nutzen zum Beispiel intensiv die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit den dualen Studiengängen der Wirtschaftswissenschaften oder der technischen Fachrichtungen. So entstehen Win-Win-Situationen sowohl für die Unternehmen als auch für die Studierenden. Es freut mich außerordentlich, dass jüngst im Dezember seitens der Hochschule die Beschlüsse für den Ankauf des städtischen Grundstückes gegenüber der Mensa an der Kaiserstraße gefasst worden sind. Damit ist der Weg frei für den Bau eines Laborgebäudes mit Instituten für die Forschung in technischen Bereichen. Die ersten Planungsschritte zur Erarbeitung verschiedener Varianten erfolgen derzeit durch die Hochschule, so dass der Bau bereits im nächsten Jahr erfolgen wird. Dies ist ein riesiger Meilenstein in der zukünftigen Forschungsausrichtung der Hochschule und verstärkt in hervorragender Weise die oberzentrale Bedeutung Lings in der Region.

Die beiden im Rahmen der Ems-Achse neu gegründeten Kompetenzzentren Energie und IT ergänzen ideal den Forschungs- und Netzwerkansatz des Campus. Herzlichen Dank, lieber Dirk, für die tatkräftige Unterstützung seitens der Ems-Achse. Stadt und Landkreis teilen sich die Kosten für die Geschäftsführungen und die Büros, die im IT-Zentrum angesiedelt werden. In Kooperation mit dem Energiestudiengang der Hochschule und der IT-Dienstleistungsgesellschaft sollen zukünftig Netzwerke zwischen Unternehmen und anderen Forschungseinrichtungen hergestellt werden. Dezentrale Energieversorgung, Energieeffizienz, digitale Netze, IT-Sicherheit sind nur einige Stichworte, die Schnittstellen zwischen beiden

Kompetenzzentren bilden werden und vermutlich deutschlandweit einmalig sind.

Nicht einmalig in Deutschland, aber schon einzigartig in Niedersachsen ist die Internationale Schule RoBiGs der Firma Rosen, die im März feierlich eröffnet wurde. Bereits im Jahr 2011 habe ich in Gesprächen mit dem damaligen Kultusminister Althusmann die Idee und die Bedingungen zur Gründung einer Internationalen Schule ausgearbeitet. Heute, fünf Jahre später nach intensiven Planungen und der Realisierung durch die Firma Rosen, verfügen wir über ein einzigartiges Bildungsangebot in Niedersachsen.

Zusammen mit dem bilingualen Betriebskindergarten RoKids bilden Schule und Kindergarten unter einem Dach ein komplett zweisprachiges Lehrangebot von der Krippe bis zur 4. Klasse in der Grundschule. Das Angebot richtet sich in erster Linie an ausländische Fachkräfte unserer internationalen Firmen, wie z.B. Rosen, Engie oder BP, die meist nur für ein paar Jahre ihr hochspezialisiertes Fachwissen in unsere Unternehmen tragen.

Die Entscheidung, zumindest temporär nach Lingen zu ziehen, wird zunehmend davon abhängig gemacht, ob die Familie zusammenbleiben kann und für die Kinder ein internationaler Schulabschluss möglich ist.

Nicht zuletzt hat die Stadt Wolfsburg vor wenigen Wochen bei uns im Oberbürgermeisterbüro angefragt, was man bei der Gründung einer derartigen Schule beachten muss, da der VW-Konzern für die Akquise von IT-Fachleuten aus aller Welt dies zwingend zur Bedingung gemacht hat. Da kann man schon ein wenig stolz darauf sein, wenn Wolfsburg mit dem riesigen VW-Standort in Lingen anfragt. Meine Damen und Herren,

ich glaube, jetzt ist Ihnen klargeworden, welche außergewöhnliche Perle im harten Wettbewerb um die besten Fachkräfte aus aller Welt wir hier in Lingen haben!

Die „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ gewinnt zunehmend an Bedeutung. Deshalb werden wir auch in diesem Jahr wieder Millionen in den Neubau und die Sanierung von Kindergärten und Schulen investieren. Dazu gehören beispielsweise die Kindergärten St. Ludger oder St. Michael. Alle 16 Grundschulen sind verlässliche Ganztagschulen, deshalb sind wir verstärkt dabei, z.B. die Klassenräume mit modernen Smartboards und die Mensen für die Mittagessen nach und nach auszubauen. Allein für die größte städtische Grundschule, die Overbergschule, werden wir für die Komplettsanierung gut 3,5 Millionen Euro ausgeben, damit sie nach den Sommerferien wieder im neuen Glanz erstrahlen kann.

Zum Jahresende sollen große Teile der Volkshochschule in die ehemalige Gebrüder-Grimm-Schule umziehen, um dort ein gutes Angebot für die Erwachsenenbildung vorzuhalten. Diese vielfältigen Investitionen in die Bildung sind wichtige Investitionen in die Zukunft und zeigen, wie bedeutsam uns unsere Schulen und Bildungseinrichtungen sind. Sie alle leisten hervorragende Arbeit und tragen damit zur Attraktivität des Standortes Lingen bei. Die gute finanzielle Haushaltslage unserer Stadt wollen wir deshalb aktiv nutzen, um hier weitere wichtige Akzente zu setzen.

Zum Stichwort Wohnen: In allen Orts- und Stadtteilen herrschte 2016 wieder eine sehr rege Bautätigkeit. Ob Eigenheime, Mehrfamilienhäuser, Stadtvillen, Studentenwohnheime, Wohnungen für Senioren, fast

flächendeckend wurden diese Wohnformen angeboten. Auch im letzten Jahr waren die städtischen Bauplätze häufig aufgrund der hohen Nachfrage mehrfach überzeichnet. Allein in Baccum und Bramsche wurden kurz vor Weihnachten zusammen 55 Bauplätze vergeben. In diesem Jahr sticht vor allem Brögbern mit 75 Bauplätzen heraus. Auf der ehemaligen Hofstelle Thauer wird ein Wohn- und Mischgebiet entstehen, das durch einen neuen Netto-Markt mit Bäckerei, Volksbank und einem neu anzulegenden Dorfplatz vielen Familien ein tolles Zuhause bieten wird.

Beim letzten Neujahrsempfang habe ich bemängelt, dass leider für Menschen mit einem schmalen Geldbeutel bezahlbarer Wohnraum fehlt. Es hat hierzu viele intensive Debatten in den städtischen Gremien gegeben. In der Dezembersitzung wurde schließlich im Rat mit großer Mehrheit der Beschluss zur Gründung einer Wohnungsbaugenossenschaft gefasst. Neben den rund 100 städtischen Wohnungen, die von der Genossenschaft übernommen werden, sollen pro Jahr weitere 30 bis 40 neue Wohnungen für Menschen mit einem Wohnberechtigungsschein gebaut werden. Sie als Lingener Bürger können vermutlich in der zweiten Jahreshälfte Genossenschaftsanteile erwerben. Die genauen Details werden in den nächsten Wochen erarbeitet, so dass nach Gründung der Genossenschaft bereits zu Beginn des nächsten Jahres mit den ersten Neubauten begonnen werden kann. Damit komplettiert sich endlich die große Lücke bezahlbaren Wohnraumes, von der nicht nur die Bezieher geringer Gehaltsgruppen, Alleinerziehende, sondern auch immer häufiger Senioren, die nur über eine kleine Altersrente verfügen, profitieren werden. Eine wegweisende Entscheidung für mehr soziale Gerechtigkeit

in Lingen! Mein herzlicher Dank gilt allen Ratsmitgliedern, die sich intensiv und engagiert für dieses wichtige Thema stark gemacht haben.

Ein weiterer negativer Aspekt, den ich beim letzten Neujahrsempfang angesprochen habe, bezog sich auf das traurige Erscheinungsbild des Bahnhofsgebäudes. Jahrelang wurden wir getröstet und hingehalten. Endlich nach harten und zähen Verhandlungen konnten wir im Herbst den Bahnhof von der Deutschen Bahn zu einem attraktiven Preis erwerben. Als temporäre Zwischennutzung haben wir den Eingangsbereich kurzfristig neu gestrichen und gestaltet, einen kleinen Kiosk zur Fahrkartenausgabe eingerichtet sowie einen zuständigen Hausmeister eingesetzt. Freies WLAN für die Bahnreisenden soll noch kurzfristig folgen.

Parallel werden in diesem Jahr Förderanträge gestellt und ein Planungswettbewerb durchgeführt, so dass ab dem nächsten Jahr mit den umfassenden Umbaumaßnahmen begonnen werden kann.

Das Bahnhofsgebäude ist vermutlich das einzig öffentliche Gebäude, das die höchste Nutzung quer durch alle Alters- und Gesellschaftsschichten der Stadt hat, weil es zentral als Gelenkstück zwischen der Hochschule und der Innenstadt liegt.

Deshalb soll das unter Denkmalschutz stehende Bahnhofgebäude wieder zu einem würdigen Entree, zu einem wahren Schmuckstück für Besucher und Bürger unserer Stadt werden. Der erste Eindruck ist entscheidend: Deshalb soll die äußere Fassade wieder mit den historischen Elementen, wie den jetzt leider halb zugemauerten Rundbogenfenstern, versehen werden. Im Inneren wünsche ich mir die

Ausgestaltung als echte, offene Bahnhofshalle über zwei Ebenen, indem die jetzige Zwischendecke entfernt wird. Dadurch könnte eine freundliche, mit hellen Glasflächen versehene Eingangshalle entstehen, die funktional ein modernes Reisezentrum mit Kioskbetrieb und eine Erlebnisgastronomie auf zwei Ebenen beherbergen könnte. Seien Sie mit mir gespannt, welche interessanten Ideen der Planungswettbewerb zu Tage bringen wird!

Neben dem Bahnhof und dem ZOB tut sich an der Bernd-Rosemeyer-Straße eine Menge. Zwischen dem neugestalteten Kreisverkehr Burgstraße und dem Kreisverkehr am Arbeitsamt entfaltet sich die Bernd-Rosemeyer-Straße zum vielleicht schönsten Straßenabschnitt des Innenstadtrings.

Neben der Tanzgalerie, der preisgekrönten Unterführung und dem großzügigen ZOB für die immer beliebteren Lili-Busse ist mit dem Looken-Inn ein attraktives Vier Sterne-Hotel mit Tiefgarage und Steakhaus entstanden. Im weiteren Kurvenbereich wird zurzeit ein moderner Wohnkomplex errichtet und die ehemalige Nitag-Tankstelle erstrahlt im neuen Glanze mit Weinhandel, Arztpraxen und Wohnungen. erinnern Sie sich noch? Auf dem Gelände des Hotels war zuvor ein Schlackeparkplatz und die alte Tankstelle galt seit vielen Jahren als Schandfleck mitten in der Stadt. Das gehört nun bald der Vergangenheit an und auch mit dem Erwerb des Bahnhofsgebäudes kann das markanteste Puzzleteil entlang der Bernd-Rosemeyer-Straße nun endlich neugestaltet werden und den positiven Eindruck der Straße maßgeblich verstärken.

Am Alten Hafen geht es in diesem Jahr nun auch endlich voran. Nachdem unser Förderantrag für die erforderliche Altlastensanierung

seitens des Landes positiv bescheinigt wurde, werden wir im Frühjahr mit dem Bau der Erschließungsmaßnahmen und der Altlastensanierung beginnen. Im Herbst kann dann der Start der privaten Baumaßnahmen erfolgen, die die Errichtung von rund 100 Stadtwohnungen am Wasser, zwei Restaurants und eine attraktive Marina für Schiffe umfassen.

Die Einkaufsstadt Lingen hat sich im letzten Jahr an verschiedenen Stellen leider sehr unterschiedlich entwickelt. So sind in das Lookentor neue Filialen, wie z.B. Depot eingezogen und in Kürze werden weitere neue Geschäfte mit einem attraktiven Angebot locken. In der Lookenstraße hat das große Modegeschäft Löning eröffnet, in der Großen Straße kam der Bioladen Kornblume und in der Burgstraße das neue Burghotel sowie das benachbarte Einrichtungshaus „Diederich und Blanke“. Leider gab und gibt es aber auch einige Leerstände zu beklagen, so z. B. in der Großen Straße und aktuell im Bereich der Markt-Terrasse.

Die Gründe für die Schließungen mögen vielfältig sein, häufig werden uns als Verwaltung von den Pächtern zu hohe Mietvorstellungen der Eigentümer genannt. Einige scheinen sich noch immer an den Zahlen der 80er/90er Jahre zu orientieren. Seitdem ist der Wettbewerb aber deutlich härter geworden. Der Internet-Handel lockt die Kunden mit durchgängigen Öffnungszeiten von 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr. Die riesigen Outletcenter wie in Ochtrup buhlen mit kostenfreien Parkplätzen und schier unaufhörlichen Sonderangeboten um unsere Aufmerksamkeit.

Wenn unsere historisch gewachsenen Innenstädte weiterhin als attraktive Einkaufsmeilen fungieren sollen, muss es ein klares Umdenken geben. Die Mieten müssen runter, sie müssen sich am realen Marktumfeld orientieren. Hier gilt nach wie vor der alte Spruch: „Leben und leben lassen.“ Deshalb haben das Citymanagement der Wirtschaftsförderung und ich als Oberbürgermeister die Straßensprecher der jeweiligen Fußgängerzone zu einem Austauschgespräch eingeladen. Ein mögliches Instrument könnte die Erstellung eines Gewerbemietenspiegels sein. Als Stadt haben wir mit einem Millionenaufwand die Einkaufsstraßen und den Marktplatz modernisiert und saniert. Deshalb wehren wir uns zusammen mit der Kaufmannschaft entschieden gegen die ausufernden Pläne der Outletcenter und Bekleidungsgeschäfte auf der grünen Wiese, die jeglichen raumordnerischen Vorgaben massiv widersprechen.

Dass wir uns als Stadt Lingen auch an dieser Raumordnung halten müssen, möchte ich an der Erweiterung des Möbelhauses Berning an der Rheiner Straße verdeutlichen. Gerne hätte die erfolgreiche Familie Berning, die seit Generationen in der Möbelbranche tätig ist, ihre innenstadtrelevanten Sortimente, sprich Textilien wie Bettwaren, Handtücher, Haushaltsartikel etc. noch deutlich vergrößern wollen. Dies hätte allerdings zu einem Ungleichgewicht mit den Geschäften in der Innenstadt und dem Einzelhandel in den benachbarten Gemeinden geführt, so dass diese zusammen mit der IHK und dem Landkreis dagegen interveniert haben. Gleiche Maßstäbe erwarte ich, lieber Marco und lieber Martin, aber von der IHK und dem Landkreis auch in Sachen Schapen, um zu einer vernünftigen Lösung zu finden.

Trotz der gegenüber ursprünglichen Planungen deutlich reduzierten Verkaufsfläche können wir uns in Darme auf ein hochmodernes und wettbewerbsfähiges Möbelcenter freuen. Herzlichen Dank der Familie Berning für diesen unternehmerischen Mut und ihre Treue zum Standort Lingen.

Gleichzeitig werden auf dieser Fläche der Rewe- und der Aldimarkt ebenfalls modernisiert, so dass dort in den nächsten Monaten eine Riesenbaustelle mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von über 16 Millionen Euro entstehen wird.

Lassen Sie mich zum letzten großen Themenkomplex „Freizeit und Lebensqualität“ in unserer Stadt kommen.

Die EmslandArena hat im letzten Jahr gleich mehrfach bundesweit von sich Reden gemacht. Die größte mediale Aufmerksamkeit haben wir im September mit Peter Maffay erreicht, der vier Wochen lang die Proben für sein neues Musical Tabaluga in den Emslandhallen und der Arena durchführte. Beim Eintrag ins Goldene Buch der Stadt waren sogar deutlich mehr Medienvertreter aus Funk, Print und Fernsehen anwesend als beim Besuch unseres Bundespräsidenten Joachim Gauck wenige Wochen zuvor. Alle großen Fernsehsender wie ARD, ZDF, RTL, SAT.1 und der NDR waren mit ihren Kamerateams vor Ort. Sie haben jeweils einen rund vierminütigen Filmbeitrag zur Hauptsendezeit gezeigt, wie z. B. in den Magazinen „ARD Brisant“ oder im ZDF „Leute heute“. Lingen konnte sich bei strahlendem Sonnenschein und mit einer großen Fanschar auf dem Marktplatz von seiner besten Seite präsentieren.

Einen echten medialen Paukenschlag konnten wir aber mit der Ankündigung des Konzertes von Bob Dylan auslösen. Die Musiklegende und aktueller Literaturnobelpreisträger „Bob Dylan kommt in die Provinz“ titelt die Hannoversche Allgemeine Zeitung ein wenig verächtlich. Nun, was soll ich sagen, bei deutschlandweit vier Konzerten, nämlich Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt und eben Lingen war wohl für die Landeshauptstadt Hannover kein Termin mehr frei. Das Exklusive daran: Nur in Lingen kann man den Ausnahmekünstler in der kleinsten Arena mit rund 3.500 Sitzplätzen in nahezu Studioatmosphäre, also wirklich hautnah, genießen – ein Riesenvorteil für die Zuschauer. Kein Wunder, dass das Konzert innerhalb von 24 Stunden ausverkauft war.

Dank ihrer Multifunktionalität finden in der EmslandArena pro Jahr rund 70 Veranstaltungen aller Art von Konzerten über Comedy, Sport, Entertainment bis hin zu Firmenevents statt. Durch die parallel stattfindenden Messen und Ausstellungen in den benachbarten Emslandhallen erreichen wir zusammen an manchen Wochenenden über 25.000 Besucher aus nah und fern. Damit katapultieren wir Lingen zum bedeutendsten Messe- und Eventzentrum Nordwestdeutschlands.

Drei Jahre sind seit der Eröffnung im November 2013 nun vergangen. Erinnerung sei an die im Vorfeld geführten intensiven und kontroversen Diskussionen um den geeigneten Standort und die Größe. Heute kann ich mit ein wenig Stolz resümieren, dass diese beiden Aspekte, für die ich mich vor und während meiner Zeit als Oberbürgermeister persönlich stark gemacht habe, maßgeblich zum außergewöhnlichen Erfolg der Arena beitragen. Mein besonderer Dank gilt allen Unterstützern aus Rat

und Verwaltung und ganz herzlich dem gesamten Team der Emslandhallen/ EmslandArena, die tagtäglich Hervorragendes leisten.

Wie gesagt, drei sehr erfolgreiche Jahre sind seit der Eröffnung ins Land gezogen. Deshalb schlage ich heute vor, den noch im Rohbau befindlichen linken Teil der Arena in diesem Jahr zu einem neuen Businessbereich auszubauen. Zahlreiche Anfragen aus der Wirtschaft sind in den letzten Monaten bei uns eingegangen, die sich diesen Ausbau für Networking ihrer Unternehmen wünschen. Aber auch für die Akquise weiterer interessanter Sportveranstaltungen, für Pressekonferenzen soll dieser Bereich mit flexiblen Trennwänden multifunktional nutzbar sein.

Unser für rund drei Millionen Euro frisch saniertes Theater an der Wilhelmshöhe, das ich stellvertretend für weitere Veranstaltungsräume nennen möchte, ist ein weiterer Publikumsmagnet. Die zahlreichen, qualitativ hochwertigen Veranstaltungen aus den Bereichen des Schauspiels, der Konzerte oder des Balletts locken zigtausende von Besuchern aus der gesamten Region ins Theater. Über 2.500 Abonnenten genießen jährlich die Angebote der verschiedenen Genres. Zum Vergleich: Diese Zahl der Abonnenten ist höher als die der Städte Nordhorn, Meppen, Papenburg und Rheine zusammen.

Meine Damen und Herren. Wir übernehmen hier nicht nur eine überragende oberzentrale Funktion für die Region. Nein, wir sind das Kulturzentrum der Region!

Diese weichen Standortfaktoren spielen bei der Gewinnung von gut ausgebildeten Fachkräften eine enorme Bedeutung. Gerade die Generation Y, also die heute 20- bis 35-Jährigen, legen neben der guten Vereinbarkeit von Familie und Beruf besonderen Wert auf die Lebensqualität eines Ortes, oder neudeutsch: Work-Life-Balance. Hierzu zählen z. B. Kultureinrichtungen, Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomieszene, Sportstätten, aber auch die Naherholung in der Natur.

Im letzten Sommer konnten wir mit der Eröffnung des Emsauenparkes unseren ersten echten Stadtpark direkt an der Ems mit einem großen Familienfest einweihen. Auf einer Fläche von 14 Hektar ist dort ein toller Park für alle Lingener entstanden, der sowohl für Familien mit kleinen Kindern, für Sportler, für Spaziergänger oder einfach Ruhesuchende einiges zur Naherholung bieten kann. Wer es noch nicht gemacht hat, dem kann ich es nur empfehlen, einmal über die einzigartige Steganlage, die über die große Wasserfläche führt, zu gehen. Ich verspreche Ihnen, es stellt sich sofort ein Hauch von Urlaubsfeeling ein! Probieren Sie es aus!

Vervollständigt wird der Park in diesem Jahr übrigens durch den Bau eines neuen Netto-Marktes mit Bäckerei und einem Restaurant. So können Sie demnächst bei einer Tasse Cappuccino, einem Eis oder einem Mittag- oder Abendessen auf der Terrasse am Wasser einen erholsamen Zwischenstopp Ihrer Fahrradtour genießen.

Meine Damen und Herren, diese kleine Auswahl neuer Projekte wird uns über das Jahr verteilt in Lingen begleiten und unsere Heimatstadt noch

vielfältiger und interessanter werden lassen. Aber jedes noch so tolle Projekt, jegliche Bautätigkeit, wäre nichtens, gäbe es nicht Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt, die unser Gemeinwesen mit ihrem ehrenamtlichen und freiwilligen Einsatz prägen und gestalten.

An erster Stelle möchte ich hier explizit unsere bei der Kommunalwahl im September neu gewählten Politiker im Stadtrat und in den Ortsräten hervorheben. Sie opfern engagiert einen Großteil ihrer Freizeit, um sich zum Wohl unserer Stadt einzusetzen. Es scheint aber geradezu chic und salonfähig geworden zu sein, sich am Stammtisch, in Gesprächsrunden oder in den ach so sozialen Medien wie Facebook und Co. über Politiker abfällig, ja manchmal sogar tief beleidigend zu äußern.

Kritik ist wichtig im demokratischen Prozess, aber sie muss konstruktiv sein. Es gibt nur selten diese einfachen Lösungen, wie ich sie manchmal zu einem x-beliebigen Thema lese oder höre. Die Realität ist bisweilen deutlich komplexer und bedarf mancher Kompromisse. „Politik ist die Kunst des Möglichen“ lautet ein berühmtes Zitat von Bismarck. Es geht um ein intensives und engagiertes Ringen um die beste Lösung. Mein Appell an Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, urteilen Sie nicht voreilig, manchmal braucht es seine Zeit.

Erschreckend finde ich auch, die zunehmende Zahl der Anfeindungen und Angriffe auf diejenigen, die jeden Tag aufs Neue ihre eigene Gesundheit und ihr Leben für uns riskieren. Herzlichen Dank an unsere Polizeibeamtinnen und -beamten, die mit hohem persönlichem Einsatz für unsere Sicherheit sorgen. Ich denke an die Attacke auf einen Krankenwagen an Silvester in Duisburg und den Angriff auf zwei

Feuerwehrmänner am selben Abend in Salzgitter. Diese Übergriffe sind nicht tolerierbar und ich verurteile diese aufs Schärfste.

Deswegen möchte ich mich an dieser Stelle stellvertretend für alle Lingenerrinnen und Lingenern bei denen bedanken, die durch die Vielzahl und Vielfalt ihrer freiwilligen Tätigkeit maßgeblich zur Lebensqualität unserer Stadt beitragen. Ohne den vorbildlichen Einsatz unserer Rettungsdienste wie der Feuerwehr oder dem THW, den Hilfsorganisationen wie DRK, Caritas oder Malteser an 365 Tagen im Jahr, also auch am Heiligabend und Silvester, wäre unser Gemeinwesen nicht denkbar. Herzlichen Dank dafür!

Unser freiheitlich-demokratisches Gemeinwesen lebt davon, dass Bürgerinnen und Bürger wie Sie, meine Damen und Herren, an seiner Gestaltung mitwirken und einen Teil ihrer Lebenszeit für das Gemeinwohl einsetzen. Von der Vielzahl und der Vielfalt freiwilliger Tätigkeiten hängt die Qualität des Lebens in unserer Stadt entscheidend ab. Dazu zählen auch die Freiwilligen und Engagierten in den Sportvereinen, den Kirchengemeinden, den zahlreichen Vereinen und Verbänden, den Jugend- und Seniorengruppen. Sie alle sind der Kitt unserer Stadtgesellschaft. Danke schön.

Meine Damen und Herren. Ich habe begonnen mit einem Lutherzitat und möchte auch mit einem schließen, das da lautet: „Ihr könnt predigen, über was ihr wollt, aber predigt niemals über vierzig Minuten.“

Nun, wenn ich auch vielleicht etwas länger gesprochen habe, hoffe ich, dass Sie sich nicht gelangweilt haben und einige Neuigkeiten vernommen haben. Ich möchte schließen mit einem besonderen Wunsch:

Bringen Sie sich aktiv ein,
seien Sie kritisch, aber konstruktiv,

gestalten Sie gemeinsam unsere Stadt,
machen Sie sie zu dem, was sie ist:
unsere Großstadt im Kleinen,
unsere lebens- und liebenswerte Heimatstadt Lingen!

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes und gesundes Jahr 2017!